

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Befriedungsstrategie in Afghanistan

Sprecher:

Rund 30.000 Deutsche haben seit dem Sturz der Taliban beim Wiederaufbau Afghanistans geholfen - als Soldaten und Zivilisten. An der umfangreichen Präsenz der Deutschen am Hindukusch soll sich auch in Zukunft nichts ändern. Trotzdem setzt das neue Afghanistan-Konzept der Bundesregierung veränderte Akzente. Verteidigungsminister Franz-Josef Jung...

Franz-Josef Jung:

Allein militärisch werden wir in Afghanistan nicht erfolgreich sein. Wir nennen dies "vernetzte Sicherheit", das heißt konkret: ohne Sicherheit kein Wiederaufbau und Entwicklung, aber ohne Wiederaufbau und Entwicklung keine Sicherheit.

Sprecher:

Um ein Viertel will Deutschland daher sein ziviles Engagement im kommenden Jahr steigern, auf dann 125 Mio. Euro. An der militärischen Präsenz im Land soll sich aber nichts ändern. Deutschland wird sich weiterhin sowohl an der ISAF-Schutztruppe als auch an der US-geführten Anti-Terror-Operation "Enduring Freedom" beteiligen. In Deutschland stößt die Beteiligung am Anti-Terror-Kampf bei zahlreichen SPD-Politikern, aber auch bei der Opposition zunehmend auf Widerstand. Grünen-Chef Reinhard Bütikofer nennt es "unverständlich", dass die Regierung weiter auf die Operation "Enduring Freedom" setze...

Reinhard Bütikofer:

- obwohl dieses Anti-Terror-Engagement nun nach Beurteilung vieler, vieler Sachkundiger, auch Militärs, nicht unterstützt, sondern, im Gegenteil, extrem schädlich ist.

Sprecher:

Gemeint sind damit vor allem die hohen Opfer in der afghanischen Zivilbevölkerung, die Kritiker mit der Anti-Terror-Operation verbinden. Dass der von den USA angeführte OEF-Anti-Terror-Kampf die Stabilisierung des Landes eher behindere als fördere, glauben nicht nur zahlreiche Politiker in Deutschland. Der italienische Außenminister Massimo Dalema nutzte unlängst eine Parlamentsdebatte in Rom, um eine Ende der Operation "Enduring Freedom" in Afghanistan zu fordern. Bislang allerdings beteiligen sich Italiener genauso an der Operation wie Briten, Tschechen, Polen, Franzosen oder Rumänen. Während in Berlin und Rom viele Abgeordnete den Anti-Terror-Kampf am Hindukusch am liebsten beenden würden, haben die Militärs in London ganz andere Sorgen. Sie kritisieren die strikte Beschränkung des Bundeswehreinsatzes auf den Norden Afghanistans, die der deutsche Verteidigungsminister in dieser Woche noch einmal bekräftigte.

Eine Gemeinschaftsproduktion europäischer Rundfunkanstalten

www.treffpunkteuropa.eu

© Deutsche Welle

Europa Konkret

Treffpunkt Europa

Franz-Josef Jung:

Es wird keinen Einsatz unserer Truppe im Süden geben. Wir werden in Notsituationen im Süden helfen, wir helfen dort mit Logistik, wir sind dort mit Fernmeldern, aber es wird keine Ausbildungsbegleitung in den Süden geben.

Sprecher:

Bislang sind es vor allem britische Soldaten, die sich im Verbund mit US-Amerikanern und Kanadiern im Süden Afghanistans schwere Gefechte mit den Taliban liefern. Für Großbritannien hat der Einsatz am Hindukusch bereits schon mehr Todesopfer gefordert als der Irakkrieg.

Noll, Andreas